

Dr. Marv Wilson, Propheten, Sitzung 24, Jesaja, Teil 2

© 2024 Marv Wilson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Marv Wilson über die Propheten. Dies ist Lektion 24, Jesaja, Teil 2.

Gut, ich bin bereit anzufangen. Lasst uns ein kurzes Gebet sprechen.

Unser Herr Jesus Christus, wir verstehen nicht, wie Propheten unter der Inspiration deines Geistes sprechen konnten. Es ist wahrlich ein Geheimnis, denn ihre Worte sind ihre eigene Sprache, und doch glauben wir, dass du sie geleitet, geführt und durch sie gesprochen hast. Und während wir über das Menschliche und das Göttliche in diesem Prozess der Inspiration nachdenken, danken wir dir, dass die Propheten uns daran erinnern, dass sie manches nur dank deiner übernatürlichen Hand hätten sagen können.

Wir danken dir für die Art und Weise, wie Jesus in Lukas 24 darüber spricht, wie die Propheten, Mose und die Psalmen von ihm Zeugnis ablegen. Wir danken dir, dass wir zu dem gekommen sind, von dem die Propheten geschrieben und den sie vorausgesagt haben. Ich bete, dass wir die Seite des Kreuzes, auf der wir stehen, wertschätzen, wenn wir zurückblicken und über die Majestät, die Weisheit und die Offenbarung Gottes nachdenken. Hilf uns, diesen Propheten Jesaja auf neue Weise zu verstehen, ich bete. Gott, segne alles, was wir heute tun. Wir weihen uns dir und uns selbst in diesem Kurs. Ich bete dies durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Gut, noch eine kurze Erinnerung: Heute Nachmittag um 16:45 Uhr verlassen wir das Untergeschoss.

Wir treffen uns unten in Gilly's Lounge, die Autos stehen draußen. Wir fahren zum Seder nach Swampscott. Es wird bestimmt ein schöner und lehrreicher Abend.

Als Christen lerne ich immer wieder etwas dazu. Ich sehe leider nicht viele Christen, die den Exodus als etwas Besonderes betrachten, was sehr traurig ist, denn Paulus schreibt in 1. Korinther 10 an griechische Gläubige, nicht an jüdische, sondern an Christen wie mich und die meisten von euch. Unsere Vorfahren zogen durch das Rote Meer.

Das sind unsere Väter, nicht die einer anderen Gemeinschaft. Wir besitzen eine neue Geschichte, wie John Bright sagt: Die Geschichte Israels wird zu unserer Geschichte. Ihre Propheten, ihre Weisen, ihre Patriarchen werden unsere.

Wer zu Christus gehört, ist Abrahams Nachkomme und trägt alle damit verbundenen Folgen in sich. Wir nehmen diese Glaubenserfahrung, die wir gemacht haben, an,

und die Kirche ist, wie John Bright uns sagen würde, eine Erweiterung Israels, nicht getrennt von Israel. Sie ist Teil Israels.

Ohne diese Geschichte können wir uns nicht erklären. Das sagt Paulus in Römer 11, der tiefsten Wurzel des Ölbaums, der uns trägt und nährt. Deshalb wollen wir uns heute Abend mit einem dieser großen, prägenden Themen unseres Glaubens beschäftigen: Erlösung und Freiheit, auf denen Jesus etwa 1400 Jahre später im Abendmahlssaal aufbaute.

Er nahm dasselbe Fest und gab ihm eine neue Bedeutung. Er überarbeitete den Midrasch dazu radikal. Es gibt eine tiefere Bedeutung, in der er Freiheit lehrt.

Diese Verbindungen können Sie zu sich selbst herstellen, aber das Fundament von allem werden wir heute Abend betrachten. Vergessen Sie nicht, dass wir uns am Montag wieder treffen, also sollten Sie das Material noch einmal durchgehen. Ich möchte heute zwei Dinge tun.

Noch ein paar Anmerkungen zu Jesaja selbst und dem Buch, und dann möchte ich auf einige Aspekte eingehen, die mit der interessanten Frage nach dem Autor des Buches Jesaja zusammenhängen. Letztes Mal erwähnten wir eine frühe jüdische Überlieferung, der zufolge Jesaja während der Herrschaft Manasses, des grausamsten Königs des Südreichs, in einen hohlen Baumstamm gestopft und zersägt worden sein könnte. Die Bibel sagt das zwar nicht, aber die Passage im Hebräerbrief könnte darauf hindeuten.

Jesaja hatte zwei Söhne, einen in Kapitel 7, den anderen in Kapitel 8. Die Namen haben eine symbolische Bedeutung. Gott wird einen Rest bewahren, obwohl die assyrischen Heere bereitstanden, das Südreich anzugreifen. Und schnell zur Beute, schnappt euch die Kriegsbeute, so schnell ihr könnt.

Zur Erinnerung: Zwei Dinge sind wichtig. Erstens: König Ahas, der von der assyrischen Übermacht bedroht wird, wird tatsächlich überleben. Zweitens: Dies wird nicht ohne erhebliche Kosten geschehen.

Und so würde es tatsächlich zu Zerstörung kommen. Es spricht von einer Begegnung zwischen Assyrien und dem Südreich. Gut, noch ein paar andere Dinge, die ich über Jesaja sagen möchte.

Ich sagte, dass in Qumran zahlreiche Manuskripte entdeckt wurden, die aus der Zeit vor Jesus stammen und uns erneut die zentrale Bedeutung des Buches Jesaja für die jüdische Gemeinde vor Augen führen. Es war ein sehr wichtiges Werk. Und jedes Buch über die Schriftrollen vom Toten Meer wird ausführlich darüber berichten.

Es handelt von messianischen Vorstellungen in Qumran. Und natürlich war Jesaja Teil dieser Geschichte. Er ist der messianischste Prophet von allen.

Und obwohl die Gemeinschaft von Qumran – falls es sich bei den Essenern, die die Schriftrollen anfertigten, tatsächlich um diese Gemeinschaft handelte – möglicherweise eine etwas andere Vorstellung vom Messias hatte, war sie eine messianische Gemeinschaft. Sie erwartete das Ende der Zeit.

Es hatte sich vom Rest der Welt zurückgezogen, um sich abzugrenzen. Wir wissen, dass Jesaja im Südreich lebte. Kapitel 7 berichtet, dass Jesaja dort die Wasserversorgung Jerusalems inspizierte, besorgt über einen drohenden Angriff.

Wir wissen also, dass er sich 25 Meilen von Micha entfernt befand, weshalb beide zu dieser Zeit in Juda waren. Das haben wir bereits erwähnt. Anders als Jeremia, dem Gott ausdrücklich befahl, unverheiratet zu bleiben, denn dies ist ein Symbol, das daran erinnert, dass das Südreich seinem Ende entgegengeht.

Und so war die Nichtkenntnis der Freude an der Ehe eine Art zu sagen: Du wirst in vielerlei Hinsicht der weinende Prophet sein. Weinen, das Gegenteil von Weinen ist Freude, Feier, eine Hochzeit, wenn man so will. Du wirst mich heiraten.

Und erinnere deine Landsleute daran, dass Babylon nahe ist. Das Exil steht bevor. Jesaja hingegen tat das Übliche.

Er heiratete, was in der Bibel ein grundlegendes Gebot ist, nicht etwa Zölibat. Das führt uns zurück zum ersten der 613 Gebote: „Peru Uruvu“ – sei fruchtbar und mehre dich.

Das erste Gebot der Bibel legt den Grundstein für normatives Denken. Daher wird seine Frau als Prophetin beschrieben. Wir werden auf dieses Thema zurückkommen.

Ein weiterer interessanter Punkt über Jesaja: Viele wissen nicht, dass er weitere Bücher verfasst hat. Zum Beispiel die Lebensgeschichte Usijas. Offenbar begann Jesaja seinen Dienst und wurde im selben Jahr berufen, in dem Usija starb.

So hatte Jesaja, der in Jerusalem lebte, Usija jahrzehntlang beobachtet. 2 Chronik 26,22 bringt Jesajas Namen mit einer Biografie oder Chronik in Verbindung, die sich mit dem Leben Usijas befasst. Usija, Hiskia und Josia zählten zu den drei oder vier gottesfürchtigsten Königen des Südreichs.

Man könnte noch einige andere nennen, aber das sind die drei wichtigsten. Die Bibel legt großen Wert darauf, dass Josia eine Erweckung herbeiführte und versuchte, Nord und Süd mit einem großen Passahfest, wie wir es heute Abend feiern, zu

vereinen. Er heilte die Gräben, genau wie Hiskia. Hiskia war ein sehr gottesfürchtiger König.

Usija beging einige Fehler, verbrannte Weihrauch im Tempel, wurde daraufhin aussätzig und musste sich von anderen isolieren. Doch im Großen und Ganzen tat er viel Gutes. Er modernisierte das Heer, stellte im südlichen Königreich eine Armee von 307.500 Kriegern auf und rüstete sie alle mit angemessener Rüstung aus.

Noch ein paar Anmerkungen: Das Neue Testament erwähnt Jesaja 20 Mal namentlich als alle anderen schreibenden Propheten zusammen. Diese 20-malige Erwähnung des Namens Jesaja verdeutlicht, wie stark sich die neutestamentlichen Autoren, insbesondere Paulus, auf Jesaja stützten. Allerdings ist dies etwas irreführend: Betrachtet man die Kapitelanzahl im Neuen Testament, steht Jesaja tatsächlich an fünfter Stelle.

Die Psalmen sind bekanntermaßen das längste Buch des Alten Testaments. Das ist offensichtlich. Was Sie vielleicht nicht wissen: Obwohl die Genesis mit 50 Kapiteln – nicht den 66 Kapiteln des Buches Jesaja – ebenfalls viele Verse enthält, ist sie tatsächlich das zweitlängste Buch der Hebräischen Bibel. Allein das interessante Kapitel über die Brautsuche für Isaak umfasst 67 Verse.

Einige dieser Erzählkapitel finden sich im Buch Genesis wieder. Das Buch Ezechiel, obwohl nur 48 Kapitel lang, ist tatsächlich das drittlängste Buch der Weltliteratur. Übrigens: Als Yigal Yadin Anfang der 1960er Jahre den Gipfel von Masada ausgrub, stieß er ganz in der Nähe der dortigen Synagoge auf einen Teil des Buches Ezechiel, der die Geschichte vom Tal der verdorrten Gebeine, das zum Leben erwacht, enthält.

Wenn man also von alten Manuskripten spricht, liegt Masada natürlich in der trockenen Region des Toten Meeres. Aber es sind nicht nur die elf Höhlen von Qumran, die erst Jahre nach ihrer Entdeckung durchsucht wurden; es gibt auch andere biblische Manuskripte, die bis in die Zeit des Alten und Neuen Testaments oder sogar noch weiter zurückreichen. Das Ezechiel-Manuskript aus Masada ist ein Beispiel dafür. Dann die 52 Kapitel des Buches Jeremia und schließlich das Buch Jesaja mit seinen 66 Kapiteln.

Um Ihnen eine ungefähre Vorstellung zu geben: Die 66 Kapitel des Buches Jesaja bestehen, wenn sie alle zusammengenäht sind, meines Wissens aus elf verschiedenen Segmenten, die mit Tierdärmen zusammengenäht wurden und die gesamte Schriftrolle bilden. Sie war 24 Fuß lang. Wie bereits erwähnt, befindet sich eine exakte Nachbildung dieser 24 Fuß im Schrein des Buches.

Noch etwas zu Jesaja, lasst uns über den Haph sprechen. Torot . Man kann die Evangelien nicht ohne den Haph verstehen. torot . Als Jesus seinen öffentlichen Dienst begann, tat er dies nicht in der First Baptist Church von Dallas, sondern in der

Synagoge seiner Heimatstadt Nazareth. Im Lukasevangelium, Kapitel 4, heißt es: „Er lehrte in ihren Synagogen“, das heißt, in der Gegend von Galiläa.

Er ging nach Nazareth, wo er aufgewachsen war, und am Sabbat ging er in die Synagoge. So werdet auch ihr heute Abend eurem Herrn gleichen und in die Synagoge gehen. Tatsächlich verwendet der Rabbiner in dieser Gemeinde, obwohl sie der konservativen Bewegung angehört, nicht den Begriff „Tempel“ für sie.

Es handelt sich um eine Synagoge, was ein traditionellerer Ausdruck ist. Synagoge ist übrigens ein griechischer Begriff und bedeutet „sich versammeln“, also eine Anspielung auf Menschen. Er ging nach Nazareth und betrat, wie es seine Gewohnheit war, die Synagoge. Dort stand er auf, um vorzulesen, und man reichte ihm die Schriftrolle des Propheten Jesaja.

Sie besaßen also wahrscheinlich eine Geniza, einen Aufbewahrungsort für Manuskripte. Einige dieser alten Genizen, wie beispielsweise in der Kairoer Synagoge, haben sehr alte und wertvolle Manuskripte hervorgebracht. Die Aufbewahrung dieser Manuskripte erfolgte wöchentlich, monatlich oder jährlich. Es gab wohl einen Behälter, in dem die Schriftrolle ihm übergeben und ausgerollt wurde. Vermutlich rollten sie sie bis etwa Fuß 21 aus; ich sagte nur 24, weil die hebräische Bibel bis zum 13. Jahrhundert n. Chr. keine Kapitelunterteilungen enthielt.

Man musste also wissen, wo genau in der Torarolle die entsprechende Stelle zu finden war. Deshalb werden in modernen Synagogen Torarollen ohne offensichtliche Kapitel- oder Versnummern vorab ausgerollt, wenn während eines Gottesdienstes mehrere Lesungen stattfinden. Das kann den Gottesdienst um etwa zehn Minuten verzögern, bis die Rolle ausgerollt und die Stelle gefunden ist.

Um Zeit zu sparen, rollen sie die Schriftrolle vor, legen sie beiseite und holen sie dann hervor. Er spricht also vom Ausrollen der Schriftrolle und davon, den Ort gefunden zu haben. Dieses kleine Wort: Er fand den Ort.

Dort, wo geschrieben steht: „Der Geist des Herrn ruht auf mir, weil er mich gesalbt hat.“ Und wir wissen heute natürlich, dass dies aus Kapitel 61 stammt. Dann, in Vers 20, nachdem er sich mit diesem Diener des Herrn identifiziert hat, rollt er die Schriftrolle zusammen, gibt sie dem Diener zurück und setzt sich.

Was geschah also in der Synagoge? Nachdem Alexander der Große nach 330 v. Chr. durch Ägypten gezogen war, wollte er alles griechisch umgestalten. Er war der Wegbereiter der griechischen Kultur und der Hellenisierung des Mittelmeerraums und vieler Gebiete östlich davon. Deshalb, so sagte er, fürchteten die sehr frommen Juden diese tiefgreifenden Veränderungen.

Zur Erinnerung: In der Apostelgeschichte gab es hauptsächlich zwei Gruppen von Juden. Die eine Gruppe nennen wir die Hebraisten, die andere die Hellenisten.

Die Hebraisten waren Juden, die im Land Israel lebten, in der Nähe des Tempels wohnten und keine neuen sprachlichen oder kulturellen Einflüsse aus der Diaspora übernahmen. Sie lebten sehr traditionsbewusst und waren Veränderungen gegenüber größtenteils verschlossen.

Und dann gab es noch die hellenistischen Juden. Einige von ihnen griffen die neuesten Moden auf. Sie scheuten sich nicht, die Verkehrssprache viel freier zu verwenden.

Paulus zitiert in seinen Schriften dreimal aus heidnischen Quellen. Warum? Paulus war ein Jude aus der Diaspora.

Er lebte im heutigen Gebiet der Türkei, in einer kleinen Stadt namens Tarsus nahe dem Mittelmeer. Daher besaß er die römische Staatsbürgerschaft. Und Paulus genoss eine freiere, offenere Bildung.

Was tat Paulus? Paulus beherrschte Griechisch, nicht nur Hebräisch und Aramäisch. Fast die Hälfte der Zitate in seinem Brief stammen aus der Septuaginta. Paulus konnte also die Septuaginta zitieren.

Er hatte, wie auch Stephanus, einen offeneren Zugang zur griechischen Kultur. Ich möchte damit sagen, dass, als die Makkabäer um 168 v. Chr. ins Land Israel kamen und gegen die Seleukiden kämpften, 198 v. Chr. eine der großen Schlachten zwischen den beiden Testamenten stattfand. Und wer nach Israel reist, wird nach Banias gelangen, wenn er in den nördlichen Teil des Landes kommt.

Banias ist dem griechischen Naturgott Pan geweiht. Man sagt aber nicht Pan, sondern Ban oder Banias, in Erinnerung an diese Gottheit, die in einer Gegend mit reichlich Wasser verehrt wird. Dort befindet sich auch eine Pan geweihte Grotte. Das ist hellenistisch.

Dies ist das Gebiet, aus dem die Ptolemäer aus Ägypten stammten. Ptolemaios war einer der Generäle Alexanders des Großen. Er herrschte bis 198 v. Chr. über Palästina, nachdem das Reich nach Alexanders Tod geteilt worden war. Die anderen, die Seleukiden, die von Damaskus aus regierten, waren syrische Griechen.

Es kam zu einer großen Schlacht, die im Neuen Testament als Caesarea Philippi bezeichnet wird. Die Ptolemäer wurden besiegt und vernichtet. Die Septuaginta entstand unter der Herrschaft der Ptolemäer um 275 n. Chr. in Ägypten.

Etwa hundert Jahre später wurden sie vertrieben, kehrten nach Ägypten zurück, und wer übernahm nun die Herrschaft? Die Seleukiden, die drei Jahrzehnte später in das Gebiet um Jerusalem einwanderten. Antiochus Epiphanius schlug vor, die Juden zu einer hellenistischeren Lebensweise zu bewegen. Die Makkabäerfamilie erwiderte im Grunde: „Das ist doch egal.“

Wir stimmen dem nicht zu. Wir werden uns wehren. So wehrt sich Judas, der Hämmerer, der Makkabäer, nachdem der Tempel entweiht wurde und so weiter.

Er stammte aus einer Priesterfamilie. Und natürlich gibt es Chanukka, das Jesus in Jerusalem feiert (Johannes 10,22). Es erinnert an die Entweihung des Tempels, als Zeus dort platziert wurde und die Juden den Tempel reinigen mussten. Was hat es damit auf sich? Lies das Buch der Makkabäer.

Sie erklärt uns den Ursprung der Haftara. Darin heißt es, dass Juden, die im Besitz von Tora-Abschriften angetroffen wurden, getötet werden konnten. Und wenn sie ihre Kinder beschnitten, konnten Frauen getötet werden.

Die Juden, insbesondere im zweiten Jahrhundert, entwickelten ein sehr interessantes Lesungssystem. Sie fanden Passagen in den Prophetenschriften, die thematisch mit Themen der Tora übereinstimmten, und begannen so, die Propheten zu lesen.

Und natürlich bildet die Tora das Fundament des Judentums. Die Propheten greifen Themen auf, die bereits in der Tora enthalten sind, ebenso wie die Schriften. Daher sind diese Lesungen aus den Propheten, die Haftara-Lesungen, wie sie genannt werden, oder Haph Torot, das ist die Mehrzahl, wurde in Synagogen gelesen, und zwar dann, wenn Juden zusammenkamen.

Und wenn die syrischen Griechen hereinkämen und fragten: „Was lest ihr da? Wir haben hier keine Torarollen“, dann hätten sie wohl gesagt: „Was lesen die denn?“ Tatsächlich handelte es sich aber um Lesungen, die der jeweiligen Tora-Abschnittslesung entsprachen, die normalerweise in diesem Lesezyklus gelesen wurde. Wahrscheinlich findet sich in Lukas Kapitel 4 also eine Haftara-Lesung.

Und dies wäre demnach etwas, das einige Themen aus der jeweiligen Tora-Lesung des Tages aufgreifen würde. Genau das tat Jesus in der Synagoge seiner Heimatstadt Nazareth. Und obwohl Juden im Laufe der Zeit nicht mehr durch das Lesen der Tora gefährdet wurden, setzte sich dieses Vorgehen schließlich durch.

Und so wird dies auch heute noch in den Synagogen praktiziert. An jedem Sabbat gibt es zusätzlich zur regulären Tora-Lesung eine Haftara-Lesung. Interessanterweise gehörte Jesaja 53 einst zu den Haftara-Lesungen der Juden.

Da die Juden jedoch durch die Tora so viel erleiden mussten – und die Tora von Christen verfasst wurde –, insbesondere im Hinblick auf die Auslegung von Jesaja 53, da die Kirche die Juden oft zwang, Jesaja 53 streng christlich zu interpretieren, distanzierten sie sich schließlich davon und verwendeten Jesaja 53 nicht mehr in der Haftara. Daher findet man es heute nicht mehr. Abschließende Worte zur Haftara.

Von allen Haftara-Lesungen im Synagogenleben stammen die meisten aus den Prophetenbüchern Jesajas. Wenn Sie mich einmal in eine Synagoge begleiten und ein Haftara-Buch zur Hand nehmen – das Buch, das für die Tora-Lesungen verwendet wird und in das auch die entsprechenden Lesungen aus den Propheten, die Haftara, eingefügt sind –, werden Sie feststellen, dass es 20 Haftaras aus Jesaja, 9 aus Jeremia, 10 aus Ezechiel und 16 aus dem Buch der Könige gibt. Die Könige in der Haftara – genau, Sie haben am ersten Unterrichtstag gelernt, dass die Bücher der Könige, 1. und 2. Chronik sowie 1. und 2. Könige zu den Nevi'im gehören.

Es handelt sich also um aufeinander abgestimmte Lesungen. Sie enthalten natürlich auch prophetisches Material. Die Texte über Elia und Elisa aus dem 1. und 2. Buch der Könige gehören dazu.

Wir sollten also nicht annehmen, dass es nichts mit den Propheten zu tun hat. Gut, ich komme nun zur Frage der Autorschaft des Buches Jesaja. Und dazu möchte ich einleitend einiges sagen.

Zunächst einmal kann ich hier nicht allzu sehr ins Detail gehen, möchte Ihnen aber einen Eindruck von den Argumenten für die sogenannte Einheit des Buches vermitteln. Eine Schule vertritt die Ansicht, dass Jesaja, der Prophet, wie wir ihn kennen, der einzige Prophet ist und dass Jesaja, der Sohn des Amoz, im Wesentlichen der Autor des gesamten Buches ist. Die andere Schule hingegen geht entweder von einer doppelten Autorschaft aus oder, wie ein Dozent, den ich einmal an diesem Campus über die Prophetie Jesajas sprechen hörte, von Sheldon Blank, der über Jesaja geschrieben hat und argumentiert, dass es bis zu 18 verschiedene Jesajas gegeben haben könnte.

Die gängigere Ansicht geht jedoch von zwei Jesajas aus. Ein Deutero -Jesaja vertritt die Auffassung, dass das Buch von mehreren Autoren verfasst wurde. Der Deutero -Jesaja, manchmal auch als zweiter Jesaja bezeichnet, gilt als Verfasser des zweiten Hauptteils des Buches, Kapitel 40–66.

Das sogenannte Deutero- Buch, der zweite Jesaja, entstand um 540 v. Chr. Es handelt sich also um Deutero -Jesaja. Ihr Lehrbuch von Newsome verwendet die Bezeichnung Deutero -Jesaja, und viele andere Lehrbücher zu Jesaja beziehen sich ebenfalls darauf. Manche sprechen auch von einem Trito -Jesaja, einem dritten Jesaja. Dies deutet auf eine weitere Handschrift und eine weitere Bearbeitung des Buches hin. Trito umfasst vermutlich die Kapitel 55–66 v. Chr., also etwa elf oder zwölf Kapitel.

Die hier vertretene Auffassung ist, dass der zweite Jesaja unter den Gefangenen in Babylonien lebte. Diese Auffassung, die der Theorie des zweiten Jesaja folgt, deutet darauf hin, dass sein Leben unter den Gefangenen die Bedingungen im Exil widerspiegelt. Gelehrte haben den zweiten Jesaja oft als einen der brilliantesten Verfasser der Heiligen Schrift und als einen der herausragendsten Autoren prophetischer Texte gepriesen. Umso erstaunlicher erscheint es, dass der Name dieses literarischen Genies, der diese 27 Kapitel (40–66) verfasste, bereits vor der Übersetzung der Septuaginta zum Neuen Testament in Vergessenheit geraten ist. Zwar finden sich in der Hebräischen Bibel einige pseudonyme oder zumindest anonyme Werke.

Ich weiß nicht, wer Kohelet verfasst hat, vermute aber, dass Kohelet der Übersetzer der Septuaginta war. Das Buch Prediger betrachtet das Leben aus der Perspektive Salomos, möglicherweise in dramatischer Personifikation, wurde aber wahrscheinlich nicht von Salomo selbst geschrieben. Der Hebräerbrief im Neuen Testament ist offensichtlich anonym, und es gibt viele Vermutungen über seinen Autor. Manche Ausgaben des Neuen Testaments enthalten sogar den Brief des Paulus an die Hebräer.

Mein Schwiegervater besaß eine alte King-James-Bibel und darüber hinaus den Hebräerbrief des Paulus. Heutzutage sieht man so etwas nicht mehr oft. Die Diskussionen um das zweite Buch Jesaja, die gesamte Frage nach der Autorschaft des Buches Jesaja, begannen erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Zahlreiche Gelehrte, insbesondere deutsche, befassten sich damit von der Zeit der Französischen Revolution 1789 bis ins frühe 19. Jahrhundert und darüber hinaus.

Man begann, verschiedene Teile des Buches zu hinterfragen und anzuzweifeln, ob es tatsächlich vom Propheten Jesaja aus dem 8. Jahrhundert stammen könne. Die Hauptargumente der Deuterocesaja -Schule – ich nenne Ihnen die drei wichtigsten. Eines davon ist die Frage nach dem historischen Kontext des Buches.

Manche würden zunächst feststellen, dass Jesajas Name in den Kapiteln 40–66 nicht erwähnt wird und man dort auch nichts über ihn liest. In Kapitel 7 hingegen wird er erwähnt; dort ist von der Geburt seiner Kinder, seiner Frau, der Prophetin, und so weiter die Rede. Und in dieser historischen Episode begegnet man Jesaja tatsächlich.

Dort führt er seelsorgerische Gespräche mit Hiskia. Doch danach, ab dem 40. Lebensjahr, fehlt sein Name tatsächlich. Die drei Hauptargumente beziehen sich jedoch zunächst auf den historischen Kontext.

Das Argument lautet, dass die Kapitel 40–66 nicht in die Zeit des Propheten Jesaja aus dem 8. Jahrhundert passen. Sie spiegeln vielmehr eine andere Epoche wider, nämlich die Zeit der babylonischen Gefangenschaft.

Das Südliche Königreich fällt im Jahr 586. Jeremia und Daniel sagten eine 70-jährige Gefangenschaft voraus. Diese 70 Jahre neigen sich nun dem Ende zu, und die meisten Gelehrten, die der deuteronomischen Schule anhängen, gehen davon aus, dass Kyros bereits im Visier der Ermittler stand.

Es war Persien, das 539 v. Chr. Babylon stürzte und die Führung im Alten Nahen Osten übernahm. Es handelte sich also um einen anderen historischen Kontext. Einige Passagen deuten darauf hin, dass die Städte Judas verwüstet und in Trümmern lagen.

Und der Tempel mag in Trümmern liegen. Und das Volk ist im Exil, als Gefangene. Und wie beginnt Kapitel 40? Nachamu , nachamu ami , tröstet euch, tröstet mein Volk.

Jerusalem hat für all seine Sünden doppelt bezahlt. Das Exil kam, wie Jeremia es vorausgesagt hatte, aufgrund der Hauptsünde des Götzendienstes. Und nach Jeremias Ansicht gab es in Juda unzählige Götzenbilder.

So wurde das südliche Königreich, spirituell betrachtet, vom Götzendienst als einem der größten Probleme befreit. Und nie wieder in der Geschichte des jüdischen Volkes wurde er zu einem so gravierenden Problem. Man kann im Neuen Testament nicht nachlesen, dass Götzendienst ein großes Problem gewesen wäre.

Ja, im ersten Johannesbrief heißt es: „Hütet euch vor Götzen!“ Und es gibt noch einige andere, weniger prominente Hinweise im Neuen Testament. Aber es ist kein Hauptthema in den Lehren Jesu, oder? Das ist eine rhetorische Frage.

Nein. Israel hat seine Lektion gelernt. Sie haben ihr Land wegen Götzendienst verloren.

Demnach herrscht hier ein anderer Kontext, ein anderer historischer Kontext. Der zweite Punkt, den die zweite Jesaja-Schule anführt, ist der unterschiedliche literarische Stil. Die Kapitel 40 bis 66 sind in einem hebräischen Stil verfasst, der sich deutlich vom ersten unterscheidet.

Dieser hebräische Stil ist weitaus emotionaler. Der Autor personifiziert Städte und Natur. Er scheint Geschichten erzählen zu wollen, die dramatische Züge erhalten sollen.

Bildhafte Sprache. Einige sehr eindrucksvolle Aussagen in der Bibel. Das Gras verdorrt und die Blumen verwelken, aber das Wort des Herrn bleibt ewig bestehen.

Die aber auf den Herrn hoffen, gewinnen neue Kraft. Sie schwingen sich empor wie Adler, laufen und werden nicht müde, gehen und ermatten nicht. Einige dieser klassischen Passagen, die uns allen bekannt sind, stammen aus dem zweiten Buch Jesaja, wo er reich an Poesie, Vergleichen und Metaphern ist.

Der literarische Stil der Verse 1 bis 39 spiegelt somit eine Poesie von großer Schönheit und Kraft in einem anderen Idiom wider, das eher historisch oder tadelnd ausgerichtet ist. Die Verse 40 bis 66 hingegen sind anders. Der dritte Hauptpunkt der Deutero-Jesaja-Schule ist einer von drei Hauptpunkten aus theologischer Sicht.

Zunächst warnt Jesaja. Er warnt vor politischen Bündnissen. Er warnt vor einem Gericht, das nicht nur Israel, sondern auch die umliegenden Nationen treffen wird.

Das Gericht ist nahe und es ergeht ein Aufruf zur Umkehr. Doch in den Kapiteln 40 bis 66 sagt Jesaja, dass das Gericht über die Sünde bereits stattgefunden hat. „Sprich freundlich zu Jerusalem“, heißt es in Kapitel 40.

Verkündet ihr, dass ihr harter Dienst vollendet ist. Das heißt, das Exil ist vorbei. Ihre Sünde ist gesühnt.

Tatsächlich hat sie für all ihre Sünden doppelt gebüßt. Daher vermittelt das Bild eher Hoffnung. Die Sprache zeugt von Zärtlichkeit.

Der Herr kommt, um Israel zu befreien, um Israel zu erlösen, um Israel zu erlösen. Das ist ein erhebender Gedanke. Es verheißt Hoffnung.

Woher bezieht N. T. Wright so viel Material, wenn er über die Zukunft im Plan Gottes spricht? Dass es einen neuen Himmel und eine neue Erde gibt (Verse 65 und 66). Dort, im Buch Jesaja, greift Wright auf das Alte Testament zurück, um diese Vision einer erneuerten Erde zu finden. Nicht nur Wright, sondern auch andere Autoren betrachten Jesaja als Quelle für Erneuerung, Wiederherstellung und Wiedervereinigung.

Hephzibah, dieser sehr interessante Ausdruck in den letzten Kapiteln des Buches, bedeutet, dass Jahwe sagt: „Mein Wohlgefallen ist an ihr.“ Es wird Beulah-Land sein, nicht das Beulah-Land von ihm, sondern Beulah bedeutet verheiratet. Es gibt eine Wiederherstellung, ein Zusammenkommen, ein gereinigtes Jerusalem, ein treues Jerusalem, ein erlöstes Volk.

Die theologische Perspektive spricht also von diesem leidenden Knechtvolk, das durch das Leiden geläutert wird. Während die ersten 39 Kapitel vor allem von einem messianischen König handeln – daher stammen auch die davidischen Verheißungen über den kommenden Messias (Kapitel 9, 11 usw.) –, so berichten die letzten Kapitel (40 bis 66) von einem leidenden Knecht, der den messianischen König ersetzt.

Und Israel kehrte aus der Gefangenschaft zurück, aus der Knechtschaft, um das Vaterland wiederherzustellen. Das Thema ist also Vergebung, Befreiung, Wiederherstellung, Gnade, Trost und Hoffnung. Dies ist die Stimmung, der Grundton der Theologie des zweiten Jesaja.

Wenn man sich die Argumentation für das 2. Buch Jesaja ansieht, ist eine der am häufigsten zitierten Passagen die Erwähnung des Namens Kyros, des persischen Königs. Kyros kam jedoch erst 539 v. Chr. an die Macht in Persien. 210 Jahre lang sollte er die dominierende Rolle innehaben, bis Alexander der Große als nächster Herrscher des Alten Orients die Macht übernahm.

Doch liest man die beiden Verse am Ende von Kapitel 44, in denen Kyros namentlich erwähnt wird, so ergibt sich eine Lücke von über 200 Jahren. Jesaja, der Sohn des Amoz, lebte im 8. Jahrhundert. Kyros hingegen lebte Mitte des 6. Jahrhunderts.

Und so heißt es in 44,28: „Kyrus ist mein Hirte. Er wird alle meine Vorhaben erfüllen. Er sagt von Jerusalem: ‚Sie soll wieder aufgebaut werden‘ und vom Tempel: ‚Dein Fundament soll gelegt werden.‘“ Was war der Beschluss des Kyrus? Leicht zu merken, wie eine Telefonnummer.

Esra 1,2-3. Im ersten Kapitel des Buches Esra, Verse 2 und 3, steht der Erlass des Kyros, der besagt, dass man nach Hause zurückkehren kann. Er war ein gütiger Herrscher. Und natürlich brachten die Trümmer die erste Gruppe von etwa 50.000 Menschen nach Hause.

Und dieses Edikt erging nur wenige Monate nach Kyros' Machtantritt. Die erste Rückkehr beginnt also im Jahr 536. Kyros wird wieder erwähnt, und in 45,1 wird der Begriff Maschiach für ihn verwendet. Schau, bei den Propheten finden wir einige interessante Dinge.

Avdi , mein Diener, bezeichnet . Gott sagt dies über Nebukadnezar: „Nebukadnezar, mein Messias, ist Kyrus.“

Man sollte bedenken, dass der Begriff „Maschiach“ viele Bedeutungen hat. Er kann Gottes Auserwählter, sein Beauftragter oder sogar eine weltliche Person sein. Viele Christen haben eine sehr eingeschränkte Vorstellung davon, was Gott tun kann.

Gott wirkt jenseits der traditionellen Kategorien christlichen Denkens. Er hält die ganze Welt in seinen Händen. Er hat die Kontrolle über alles.

Das ist die Botschaft der Hebräischen Schriften. Ein weltlicher Herrscher wird als Gottes Werkzeug im Leben des jüdischen Volkes beschrieben, denn er sollte es den Juden ermöglichen, in ihre Heimat zurückzukehren und den nachexilischen Tempel

zu errichten. Dieser Tempel, der um 516 v. Chr. fertiggestellt wurde, war zwar nur ein schwacher Abglanz des prunkvollen Salomonischen Tempels, wird aber im Buch Haggai erwähnt. Dort wird beschrieben, wie die Menschen ihre Häuser bauten. Haggai, Sacharja und andere Zeitgenossen mobilisierten die Juden zum Bau des Tempels und motivierten sie, trotz samaritanischen Widerstands und Baustopps daran zu arbeiten.

Hier ist also Kyros. Er wird von jenen hervorgehoben, die für einen zweiten Jesaja argumentieren, und man muss erklären, woher dieser Name stammt. Könnte Kyros einfach anwesend gewesen sein, als der zweite Jesaja, dieser anonyme Prophet, unter den Gefangenen schrieb, und daher auf seinen Namen anspielen? Oder, falls man diese Ansicht ablehnt, könnte Kyros später, während der Redaktion dieser Schriften, eingefügt worden sein, sodass sein Name zu einer sogenannten Glosse wird, also einer Erläuterung des hebräischen Textes, einer späteren Hinzufügung, die den Text in gewisser Weise aktualisiert oder erklärt? Es liegen uns aktualisierte Informationen zu diesem Material vor.

Wohin verfolgt Abraham Lot, als die vier Könige gegen die fünf antreten? Lot wird entführt, und Abraham holt ihn bis ins Landesinnere zurück. Dan hingegen war noch nicht geboren, richtig? Dan war Jakobs Sohn. Abraham war also Jakob, und dennoch wird genau dieser Ort als der Ort beschrieben, an dem Abraham Lot rettete: die Nordgrenze des Landes im Dan-Naturschutzgebiet, einer meiner liebsten, wunderschönen Orte in Israel. Ich liebe Bäume, und wo immer man in Israel Bäume findet, ist das ein wahrer Genuss.

Die meisten würden sagen, es sei das Land der Felsen und Schriftrollen, mit vielen Felsen und wenigen Schriftrollen. Dort rettete er ihn also; das wäre offensichtlich eine spätere Ergänzung des Textes. Zusammenfassend also hier Ihre drei Hauptargumente dafür, warum dieses Buch möglicherweise zwei Hauptentwicklungen durchlaufen hat.

Die ersten 39 Kapitel stammen vermutlich von Jesaja, dem uns bekannten Propheten des 8. oder 7. Jahrhunderts v. Chr. Möglicherweise verfasste ein anderer, unbekannter Prophet den Rest während seiner babylonischen Gefangenschaft. Diese Sichtweise auf die biblische Einleitung hat sich weitgehend durchgesetzt, und viele Bücher beziehen sich darauf.

Man sollte jedoch bedenken, dass es sich um eine relativ junge Überzeugung handelt. Bis vor 200 Jahren kannte niemand diese Ansicht, niemand hatte sie vertreten, und viele orthodoxe Juden und konservative Christen würden heute sicherlich einige Aspekte davon infrage stellen. In der nächsten Stunde werde ich einige Argumente derjenigen besprechen, die an der Einheit des Buches festhalten, und zwar als Antwort auf die Argumente gegen Deuterojesaja .

Wir sehen uns heute Abend um 16:45 Uhr.

Hier spricht Dr. Marv Wilson über die Propheten. Dies ist die 24. Sitzung, Jesaja, Teil 2.